



Renate Günther Stiftung

Man lebt nur, wenn man für etwas lebt.

INTERVIEW

Frau Günther, zunächst erst einmal herzlichen Glückwunsch zur Gründung Ihrer Renate Günther Stiftung! Wie entstand die Idee, eine Stiftung zu gründen?

Der Gedanke der Gründung einer Stiftung kam mir nicht von heute auf morgen. Er war mir schon all die letzten Jahre ein Herzenswunsch, der mit Erteilung der Genehmigung am 7. Juni 2013 Wirklichkeit geworden ist. Ein sehr wichtiger Meilenstein in meinem Leben!

Ich möchte auch nach dem Rückzug aus dem operativen Tagesgeschäft etwas Gutes tun, Bleibendes schaffen und dabei mein über Jahrzehnte gewachsenes medizinisches Wissen und meine Kompetenz im menschlichen und pflegerischen Bereich weiterhin mit voller Kraft nutzen. Denn die Arbeit der Stiftung muss natürlich auch zu meiner Grundüberzeugung „Man lebt nur, wenn man für etwas lebt“ passen. Ein Leitspruch, der sich wie ein roter Faden durch mein Leben zieht.

Dieses Motto ist also als ganz konkrete Grundlage für die tägliche Arbeit Ihrer Stiftung zu verstehen?

Ja, genau. Ich halte nichts von trockenen theoretischen Gedankenspielen, wie man gute Absichten am besten in die Tat umsetzt. Für mich zählt in erster Linie die Praxis. Entscheidend ist doch, wie man konkret Menschen helfen kann, die Hilfe dringend benötigen. Ohne die klaren Vorstellungen über die Stiftungsziele, die in unserer Satzung dargelegt sind, geht das allerdings auch nicht.

Welche Zielsetzungen hat die Stiftung im Allgemeinen?

Die Renate Günther Stiftung fördert Projekte der Altenhilfe, wobei Maßnahmen für Menschen, die an Alzheimer, Demenz oder anderen geronto-psychiatrischen Phänomenen erkrankt sind, im Vordergrund stehen. Gefördert werden außerdem Selbsthilfegruppen, die der Altenpflege dienen sowie Selbsthilfegruppen für an Krebs erkrankte Menschen und Projekte der Jugendhilfe.

MIT DER STIFTUNGSGRÜNDERIN RENATE GÜNTHER

Wie sehen denn die ersten Projekte aus, die Ihre Stiftung in Angriff nehmen möchte? Zeichnen sich schon konkrete Förderungen ab?

Wir möchten, wie wohl jeder „Neuling“, mit „vor der Haustür liegenden“ kleineren Projekten anfangen. Das können zum Beispiel Kindergärten oder Selbsthilfegruppen sein. Mein ganz persönlicher Wunsch ist es, gerade auch solche „hautnahen“ Projekte zu unterstützen - und auf den Gesichtern der Menschen ein Lächeln zu sehen. Es steht erfreulicherweise auch bereits ein konkretes Projekt spruchreif fest, und zwar handelt es sich um die Förderung der Reinickendorfer Kindertagesstätte „Lustige Spatzen“, deren pädagogisches Konzept mich überzeugt hat. Die Kinder benötigen in ihrem Theater- und Musiksaal eine Bühne für ihre Aufführungen.

Auch für kleinere Förderungen braucht man Geld. Wie sieht es da aus? Wie sieht es in dieser Beziehung bei der Stiftung aus?

Wie alle Stiftungen haben auch wir ein Grundvermögen, das ungeschmälert erhalten bleiben muss, so fordert es das Gesetz. Die Förderung ist demzufolge aus Vermögenserträgen und Spenden zu finanzieren. Sie sehen also: Jede Spende, und sei sie auch klein, ist selbstverständlich überaus willkommen!

Frau Günther, die Arbeit für Ihre Stiftung ist mit Sicherheit inhaltlich sehr anspruchsvoll und auch zeitintensiv. Bedeutet das, dass Sie nun Ihren Abschied von RENAFAN eingeläutet haben?

Nein, ich bleibe RENAFAN weiterhin erhalten, wenngleich nicht im bisherigen Umfang. und auch die Inhalte werden nicht exakt gleich bleiben. Was genau sich ändert, ist noch im Werden begriffen, wird aber sicher schon in naher Zukunft klar zutage treten.

Frau Günther, wir danken Ihnen für dieses Gespräch und wünschen Ihnen und der Renate Günther Stiftung alles Gute und vollen Erfolg auf der ganzen Linie.



Mein erstes Projekt: Eine Theater- und Musik-Bühne für Kinder

Das Konzept der Kindertagesstätte „Lustige Spatzen“ in der Reinickendorfer Auguste-Viktoria-Allee 14/15, betrieben vom Familienzentrum Sonnenlicht gGmbH, hat mich auf Anhieb überzeugt. Der Geschäftsführer Paul Bolsunow, beruflich vielseitig tätig und mehrfacher Vater, der selbst etliche Musikinstrumente spielt, ist der Überzeugung, dass die pädagogische Betreuung von Kindern erst komplett ist, wenn sie alle relevanten Bereiche umfasst. „Unsere Kita ‘Lustige Spatzen’ ist für 80 Kinder vom ersten Lebensjahr bis zum Schuleintritt ein innovatives Bildungsprojekt für die geistige und emotionale Entwicklung, für Sprachentwicklung, Fantasie, motorische Koordination und Wahrnehmung des eigenen Körpers. Auch habe ich die Vision, weitere Kitas und eine Privatschule zu betreiben“, erläuterte Herr Bolsunow mir seine Vorstellungen.

Seine Kita hat es sich deshalb zur Aufgabe gemacht, auch die Fähigkeiten der Kinder in den Bereichen Musik und Theater zu wecken und intensiv weiter zu entwickeln. Die Erfolge können sich bereits sehen und hören lassen, wie nicht zuletzt die zweimal im Jahr stattfindenden Aufführungen in dem bis zu 200 Personen fassenden Theater- und Konzert-Saal nachdrücklich beweisen. Wenn die kleinen Künstler mit Feuereifer beim Singen und Tanzen oder bei der Aufführung eines Märchens all ihr Können ausbreiten, förmlich in ihren Rollen aufgehen und ihre fröhliche Musik den Raum füllt, dann ist ihnen der spontan von Herzen kommende Applaus des Publikums regelmäßig sicher.

Es ist bei den „lustigen Spatzen“ also alles da, was für Theater und Musik gebraucht wird: Ein überzeugendes Konzept; talentierte, eifrige Kinder; eine Kostümwerkstatt und ein Saal für Aufführungen. NUR EINE BÜHNE FEHLT NOCH! Die Vorstellungen finden bislang noch auf einer ebenerdigen Spielfläche statt, die den Nachteil hat, dass die Sichtverhältnisse fürs Publikum zwangsläufig nicht die besten sind, vor allem in den hinteren Reihen.

Der Bau einer Bühne, soll deshalb mein erstes Förderprojekt werden. Dabei möchte ich gleich „Nägel mit Köpfen“ machen. Es soll eine bewegliche, stabile und rutschfeste Bühne aus Holz gebaut werden, die alle Sicherheitsanforderungen erfüllt und somit auch intensiver Beanspruchung durch die Kinder jederzeit standhält.

Für jede Spende für dieses Projekt wären die Kinder und auch ich Ihnen sehr dankbar!

www.renate-guenther-stiftung.de